

Erich Kästner und die Bücherverbrennungen – Ein Vortrag am AKG



Wenn man im Geschichtsunterricht oder in einer Dokumentation im Fernsehen etwas über die Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten 1933-1945 hört, denkt man meistens sofort an einen Haufen von weltfremden deutschen Reichsideologen. Dass diese Menschen oft gar nicht so weltfremd waren, sondern oftmals sogar zu der damaligen geistigen Elite zählten, erklärte uns Diethart Bischof am 12. Mai im Studio unserer Schule. Der in Fürth wohnende Nürnberg-Fan konnte das vermitteln, was oftmals im Unterricht fehlt: Den Bezug zu den kleinen Leuten, die die Geschichte nur indirekt beeinflussen können. Wie gravierend sich dies aber auswirken kann, wurde uns anhand verschiedener Bild- und Textquellen, aber auch anhand des Vortrags selbst verdeutlicht.

Das Hauptthema der Präsentation von Bischof war Erich Kästner, der Autor von vielgelesenen Kinderbüchern wie „Emil und die Detektive“, „Das doppelte Lottchen“, aber auch von „Fabian“ und anderen. Er war einer der Schriftsteller, dessen Romane auf der Liste der Nationalsozialisten standen, und demzufolge wurden viele seiner Bücher auch verbrannt. Diesem Schauspiel konnte Kästner sogar „live“ zusehen, da er bei einigen Verbrennungen selbst anwesend war. Das, was ihn und auch uns als Klasse sowie unsere Deutschlehrerin Dr. Schwegler, am meisten schockiert hat, war, dass an diesem pervertierten Akt von Wissensverdammung nicht nur das „gemeine Volk“, sondern vor allem Studenten aus ganz Deutschland maßgeblich beteiligt waren. Die, die es eigentlich hätten besser wissen sollen, organisierten vielerorts Sammlungen und brachten so unzähligen Büchern den Feuertod.

Neben diesen fürchterlichen Begebenheiten trug uns Herr Bischof auch noch einige weniger bekannte Gedichte von Kästner vor, aus welchen seine negative Stellung zu der national-sozialistischen Ideologie deutlich wird. Interessierten ist wirklich zu empfehlen, sich die Gedichte dieses Autors anzuschauen, da sich darunter, wie Bischof meinte, „manchmal echte Perlen verstecken“.

Der Vortrag, den Diethart Bischof auch schon in der Alten Synagoge Kitzingen gehalten hatte, hier allerdings mit musikalischer Umrahmung, fand bei den Zuhörern Anklang, gab es doch einiges Neue zu erfahren. Gerne hätte ich noch mehr über dieses Thema gewusst.